

Banken, Büros und Büromöbel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 8: **Banken, Büros und Büromöbel**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Banken, Büros und Büromöbel

In den modernen Grosstädten nimmt das Ausmass des Tertiärsektors stets zu. Verwaltungsgebäude, Gesellschaftssitze, Grossbanken und Bürohäuser dringen sogar bis ins Herz unserer Städte ein, wodurch diese gleichzeitig ihre soziologische Substanz verlieren, nur noch tagsüber leben und in der Dämmerung sterben.

Man sucht nach gewissen Lösungen, um wenigstens einigermaßen diesem unseligen Zustand entgegenzutreten. Immerhin bieten Büro- und Bankhäuser, architektonisch gesehen, interessante schöpferische Aspekte.

Dank dem Einsatz flexibler Programme und damit mannigfaltiger Einrichtungsmöglichkeiten sind Büroräume ein sehr vielfältiges Experimentiergebiet, dem wir folgende Nummer gänzlich widmen.

Die Redaktion

F

La place du secteur tertiaire ne cesse de s'amplifier dans les grandes villes modernes. Les bâtiments administratifs, les sièges de sociétés, les banques et les immeubles de bureaux envahissent le cœur même de nos cités. Celles-ci se vident trop souvent du même coup de leur substance sociologique, et ne vivent plus que le jour, pour mourir au crépuscule. Certaines solutions tentent de se faire jour pour remédier partiellement à ces conséquences néfastes. D'ailleurs, sur le plan architectural, les immeubles de bureaux et les banques offrent d'intéressantes possibilités de créations. Par la mise en œuvre de programmes souples et par les possibilités d'aménagement qu'ils suscitent, les bureaux constituent un champ de recherches très diversifié, auquel est entièrement consacré le présent numéro.

Rédaction

E

In modern large towns the tertiary sector increases in such a way that buildings for banks, administrations and offices invade already the heart of the cities. At the same time those centres lose their sociological structure, as they live only during the day and die with nightfall. Solutions are sought to stop this fatal trend, at least partially. After all, those buildings of the tertiary sector offer interesting aspects in architectural view. Thanks to the application of new flexible programmes and manifold possibilities in furnishing, offices constitute a very wide field for experimenting, to what we devote the entire following number.

The Editors

Der Büroarbeitsplatz

In einer Zeit des Mangels an guten Arbeitskräften wird auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes grosser Wert gelegt. Da die administrativen Arbeitsstellen sprunghaft überhandnehmen, kommt dem Büroarbeitsplatz heute eine ganz besondere Bedeutung zu.

Um qualifiziertes Personal anzuziehen, sind gute Arbeitsbedingungen erforderlich, und die angestrebten Leistungsziele werden vor allem bei einer Identifikationsmöglichkeit mit der Unternehmenspolitik erreicht. Solche Leitgedanken, das Credo fortschrittlicher Unternehmensleitungen, sind für die Konzeption neuer Verwaltungsbauten massgebend.

Bei der Arbeitsplatzgestaltung ist alles darauf ausgerichtet, die Selbstsicherheit jedes einzelnen zu heben: Währenddem bei den alltäglichen Verrichtungen jede unnötige Bewegung vermieden wird, stehen den Angestellten in manchen neueren Betrieben ganze Fitness-Center zur Verfügung. Luxuriöse Verwaltungsbauten entstehen an den bevorzugtesten Lagen in zentralen Er-

holungszonen – wohlverstanden vollklimatisiert und künstlich belichtet, wie dies das Grossraumbüro erfordert. Im Grossraum sollen starre Hierarchien abgebaut und soll das Teamwork gefördert werden – eine Arbeitsform, die wie man feststellt, nebenbei auch das Modebewusstsein fördert. Durch die Verkürzung der Mittagspause werden die Mahlzeiten in die Arbeitswelt integriert, und besonders Fortschrittliche gehen so weit, auch die Freizeitgestaltung und die Weiterbildung für das Personal betriebsintern zu organisieren. Solche Dienstleistungen am Arbeitnehmer bedeuten bewusst oder unbewusst eine starke Beeinflussung des privaten Lebens. Je mehr finanzielle Mittel für die Gestaltung des Arbeitsplatzes aufgewendet werden, desto kritischer ist die Markierung des Lebensstandards zu beachten, der dann automatisch auch den Massstab in der privaten Sphäre hebt. So muss es nicht erstaunen, wenn die Sekretärin das Leitbild einer konsumorientierten Werbung ist – trotzdem dieses Berufsbild emanzipatorischen Tendenzen diametral entgegen steht.

Einzelbüro – Grossraum

Bei der Gestaltung des Büroarbeitsplatzes steht meistens die Frage ob Grossraum oder Einzelbüros im Vordergrund. Untersuchungen eines deutschen Organisationsberaters in verschiedenen Branchen haben ergeben, dass nur 8% aller Arbeitsplätze unbedingt in ein Einzelbüro gehören und für 9% der Grossraum ideal ist.¹ Bei 83% der Arbeitsplätze bestehen also keine zwingenden Gründe für die eine oder andere Anordnung. Aus Gründen der rationelleren und flexibleren Raumaufteilung sowie der besseren Ausnutzung der Gebäudetiefe entscheidet man sich bei Administrativbauten heute vorwiegend für den Grossraum. In dieser Bürolandschaft werden gleichwertige Arbeitsplätze jedoch nur mit einer Klimaanlage, mit gleichmässiger Beleuchtung und mit wirksamen akustischen Massnahmen erreicht. Währenddem die ersten Grossraumbüros nach amerikanischem Muster eine Vermassung des Arbeitsplatzes

¹ Unternehmungsberatung Dr. Robert Rosenkranz, Tegernsee.